Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 1

Rubrik: Das Verbot des freien Verkaufs unserer homöopathischen Sternmittel in

Deutschland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ober unrichtig angewandten Dosen, sei es in Folge von Berwechselungen durch Jrrtum, bei ben gewöhnlichen Mitteln leider nur zu oft zu bedauern sind. Noch einmal : "In der Pragis entscheidet nur der Erfolg". Der Erfolg ift aber für unfere Sache, und darum gewinnt fie immer mehr Boden und darum fommt uns das Zutrauen der Kranken immer mehr entgegen. Das hat sich auch im abgelaufenen Jahre erwiesen und davon haben beredtes Zeugniß abgelegt die große und unermüdliche Tätigkeit im Sauter'ichen hombopathischen Institut, Die große Frequenz ber Rurgäste in ber Villa Paracelsia mährend ber Sommersaison, die Bahl ber Kranken die überhaupt aus allen Ländern nach Genf kommen, um an der Quelle der neuen Seilwissenschaft fich mit derfelben vertraut zu machen und durch dieselbe die Gesundheit wieder zu erlangen. Wir blicken getrost in die Zukunft, denn wir glauben fest an den endgültigen Triumph unserer guten Sache. Dieser Glaube foll uns aber ja nicht bazu verleiten die Bande in den Schof zu legen und die Ereignisse abzuwarten. Wir wissen nur zu wohl daß zu weiterer Förderung unferer Sache Fleiß, Arbeit, emfiges Streben und guter Wille notwendig find. Wir wiffen, daß die Einigkeit und das Zusammenwirken aller guten Rräfte unentbehrlich ift um zum Ziele zu kommen, daß die Mitwirfung und die Mitarbeit aller unserer Freunde und Unhänger unserer Sache unentbehrlich find, und beshalb ergreifen wir auch mit Freuden diefen Unlag um allen unseren Lefern, allen unferen Freunden, allen unferen treuen Mitarbeitern, ben einen für ihre bisherige Sympathie, den anderen für ihre wertvolle Mithilfe recht herzlich zu danken. Das neue Sahr wird, wie auch die folgenden, neue Schwierigkeiten uns zu überwinden geben, neue Hinderniße uns in den Weg legen; es werden neue Rampfe aufzunehmen sein, aber mit frohem Mut und frischer Tatkraft und mit der ferneren Mithilfe unserer Freunde und Mitarbeiter, auf die wir zuversichtlich rechnen und um welche wir sie bitten, werden wir auch neue Genugtung erleben und unfer aller Streben wird von neuem Erfolg gefront fein.

Möge nun das neuangetretene Jahr für alle, und nach jeder Richtung hin, ein reich gesegnetes sein an innerem und äußerem Glück; mit diesem Bunsche entbieten wir allen unseren Lieben nochmals unseren innigen und herzlichen Neujahrsgruß.

Die Redattion.

Das Verbot des freien Verkaufs unserer homöopathischen Sternmittel in Deutschland.

Die stetig sunehmende Beliebtheit unserer homöopathischen Sternmittel mußte manchen Leuten im Interesse Ihres Geldbeutels sehr unwillkommen sein und benuchte man ein allgemeines Resseltreiben um auch die Beschränkung des Verkaufs unserer Sternmittel auf ärztliche Verordnungen vom 1. Januar 1904 ab zu erwirken.

Trot aller unferer Bemühungen icheint das Berbot aufrecht erhalten gn bleiben, obicon

unsere Mittel und deren Aufmachung in jeder Sinsicht den gesetlichen An= forderungen von jeher in jeder Weise entsprachen.

Es liegt also eine Bergewaltigung vor, gegen die wir noch weiter mit allen gesetlichen Mitteln ankämpfen werden. Um unseren Freunden aber mittlerweile dennoch den Bezug der Sternmittel zu ermöglichen, bitten wir alle die, welche maugels ordinirender Aerzte sich unsere Arzneien nicht mehr von den bisherigen Bezugsquellen beschaffen können, sich an uns direkt um Bermittlung kostenfreier ärztlicher Berordnungen zu wenden.

Sauter's hombopathisches Inftitut in Benf.

Die gefundheitliche Bedeutung der Sonntagsruhe.

Bon Dr. 3. Beigl, München. 1,

Gesundheit ist ein notwendiger Besitz für jeden Menschen; denn nur mit einem gesunden Körper kann er den zahlreichen Anforderungen, welche Tag für Tag das Leben an ihn stellt, auch wirklich genügen. Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe jedes einzelnen, daß er für seinen Teil zielbewußt Sorge trage für die Gesundheit, und mit dem eigenen fördert jeder zugleich das Wohl der Gesamtheit.

Auf welche Beise sich nun diese Fürsorge am zwecknäßigsten betätige, sagen uns die Lehren der Gesundheitspflege. Diese in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten, ist der Bereinszweck des "Deutschen Bereines für Volksgesundheitspflege", dessen Münchener Zweigverein mit großer Freude Ihrem Bunsche entgegenkommen ist, die Sonntagsruhe vom hygienischen Standpunkte aus beleuchten zu lassen.

In dem Hasten und Drängen unserer Zeit ist die Sonntagsruhe ein unabweisbares sozialhygienisches Bedürfnis für jedermann geworden. Wenn nämlich das Individuum

1) Bortrag in einer öffentlichen Bersammlung in Milnchen betreffend Einführung der Sonntagsruhe.

leiftungsfähig bleiben foll, so muffen Arbeit und Rube. Berufstätigfeit und vernünftige Erholung mit Regelmäßigkeit gegenseitig sich ablösen und harmonisch ergangen. Der Grund hiefür liegt in bem Umftande, daß feine Tatigfeit des Menschen, ob fie nun auf bem rein förperlichen oder auf sogenanntem geistigen Bebiete vor sich geht, ohne den Berbrauch von Rörperftoffen seitens der arbeitenden Rörperzellen und Organe erfolgen fann. Je angeitrengter eine Arbeitsleiftung ift, besto größer erweist sich auch der Stoffverbrauch. Dabei enftehen in den arbeitenden Bellen giftige Stoffe, welche rasch im gangen Körper sich verbreiten und auch auf die Zentralorgane des Mervenge= webes, auf Sirn und Rückenmark, übergreifen. Wir nennen diesen durch die Arbeit der Rorperorgane enstehenden Buftand die Ermüdung. Diese macht sich naturgemäß gunächst in ben arbeitenden Teilen, also bei förperlicher Arbeit vornehmlich in den betreffenden Mustelgruppen, bei geistiger Arbeit vor allem in den Nerven geltend als ein bemmender Ginfluß. Go läßt der arbeitende Arm im Laufe der Arbeitszeit allmählich an Rraft und Geschicklichkeit nach; der beste Schreiber macht nach mehreren Stunben seiner Tätigkeit Schreibefehler; ber gewandteste Rechner fann bei Ermüdung Rechenfehler nicht vermeiden.

Die Ermüdung ift bennach die natürliche

Wir erinnern hier euch an den von uns im 2. Jahrgang der Annalen (N° 11 u. 12) gebrachten längern Artifel über die Sonntagsruhe von Dr. Elias Haffter von Frauenfeld.